

Copacabana und Waschen



Washtag in [Copacabana](#) am Titicacasee, Bolivien, fotografiert Anfang April 1984. Aus meinem Reisetagebuch:

... Bis [Yunguyo](#) ist dann die Straße das Letzte. Obwohl der [camion](#) [der grün-gelbe rechts] total voll ist, werden wir durchgeschüttelt. Nett ist noch der Opa mit drei dicken

Schafen, der von [Llave](#) [auf der Ladefläche des LKW] mitfährt und der den mitreisenden Indio-Frauen ganz richtig erklärt, warum die *Alemanes* nicht so früh mit dem Kinderkriegen anfangen. Von Yunguyo aus fährt ein Bus nach [Copacabana](#) (...)

Wir kriegen [an der Grenze zwischen Peru und Bolivien] nur [ein Visum für] 30 Tage, wohl, weil sie nicht über [den nächsten Putsch](#) hinaus etwas erlauben wollen. Wir könnten aber ohne Probleme verlängern...

Die Einreise nach Bolivien ist dieses Mal [ich war am 24.01.1980 schon einmal an diesem Grenzübergang] überhaupt nicht aufregend, obwohl ich gern zu Fuß über die Grenze gegangen wäre – ein [großer Steinbogen](#) bildet dieselbe.

In Copacabana hat sich vieles verändern: es gibt Strom, jedes zweite Haus ist ein [alojamiento](#). der Markt ist ziemlich leer und es gibt fast nichts. Ich erinnere mich wieder an [Api](#), ein dunkellila Maisgetränk. Wir finden ein superbilliges Hotel, direkt an die Kathedrale angebaut. [Es könnte das heutige [Hostal Cali](#) gewesen sein, direkt an der Mauer der Kathedrale.]

Die wichtigste Beschäftigung ist Waschen, was B. gerade macht. Ich sitze in der Sonne an einem runden Steintisch. Zu Essen gibt es nur [trucha](#) und [asado de cordero](#), was wie Huhn schmeckt, aber irgendein Rippenstück ist.

Abends in der Kneipe sprechen wir noch ein wenig mit einem Franzosen, der unbedingt nach Polynesien auswandern will. (...) Die zwei Deutschen, die sich am Nebentisch laut mit einem bolivianischen Zollmacker unterhalten, sind rechtsradikal und zum Kotzen. Zum Glück bestreitet B. die Unterhaltung mit ihnen. Der Bolivianer hält mich zunächst für einen Landsmann (wohl für einen, der eine Gringa aufgegabelt hat), was mir natürlich schmeichelt...

Copacabana, revisited



Fotografiert in [Copacabana](#) in Bolivien am Titicacasee. [Wikipedia](#): „Eine faszinierende Aussicht auf die Stadt und auf den See hat man vom nahegelegenen [Cerro Calvario](#), dem 3.966 m hohen Hausberg von Copacabana. Dieser Weg ist auch unter Pilgern beliebt, da er auf 14 Stationen den Leidensweg Jesu bis zur Kreuzigung zeigt.“

Ich war zufällig am Karfreitag 1979 während der Wallfahrt da.

Copacabana, aber nicht der Strand



[Copacabana](#) in Bolivien (1984). Hinter dem [Cerro Calvario](#) und der Stadt liegt der [Titicaca-See](#). Auf Aymara heisst [Titicaca](#) „grauner Puma“. Der Ort Copacabana war damals ein verschlafenes Nest, nur zu [Ostern](#) trafen zahllose Pilger ein.

Copacabana



Das Foto habe ich in [Copacabana](#) in Bolivien (1984) gemacht. Hinter dem [Cerro Calvario](#) und der Stadt liegt der [Titicaca-See](#). Auf Aymara heisst [Titicaca](#) „grauner Puma“. Der Ort Copacabana war damals ein verschlafenes Nest, nur zu [Ostern](#) trafen zahllose Pilger ein.

Copacabana



Blick auf den [Titicaca-See](#) und [Copacabana](#) in Bolivien (1984). Vorn ist meine damalige Lebensabschnittsgefährtin zu sehen. Das Foto habe ich ungefähr [hier](#) gemacht; wir sind zu Fuß den kleinen Pass hoch, um zu dem winzigen Dorf im Osten zu kommen (was auf Google Maps gut zu erkennen ist).

Eine Reportage auf [Zeit online](#) ist dazu interessant: „Viele Vogelarten rund um den Titicaca-See sind verschwunden. Auch Fische gibt es kaum noch. Jahrelang wurde Klärschlamm aus den Städten und Dörfern in Bolivien und Peru in den See eingeleitet. Hinzu kommt das Abwasser aus zum Teil illegal betriebenen Minen.“ Damals war es noch eine Idylle.

Zweitausend Fotos und noch mehr



Am [25. Dezember 2010](#) (!) kündigte ich an: „Natürlich weiß nicht ich nicht, ob das jemanden interessiert: Ich habe jetzt einen Dia-Scanner und werde meine Südamerika-Fotos online stellen. Das wird eine Weile dauern, es sind mehr als 2000 – von den Reisen 1979/80, 1982, 1984 und 1998.“

Jetzt fehlen nur noch rund zwei Dutzend. Das hat lange gedauert. Vielen Dank an das Publikum für das Anschauen und Kommentieren seit 15 Jahren...

Cerro Calvario, revisited



[Copacabana](#) in Bolivien am Titicacasee. [Wikipedia](#): „Eine faszinierende Aussicht auf die Stadt und auf den See hat man vom nahegelegenen [Cerro Calvario](#), dem 3.966 m hohen Hausberg von Copacabana. Dieser Weg ist auch unter Pilgern beliebt, da er auf 14 Stationen den Leidensweg Jesu bis zur Kreuzigung zeigt.“

Ich war zufällig am Karfreitag 1979 während der Wallfahrt da.

**Walther, Vladimir, Amos,
Margaret und Ragnar**



Ich saz ûf eime steine
und dahte bein mit beine:
dar ûf satzt ich den ellenbogen:
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dó dâhte ich mir vil ange,
wie man zer welte solte leben.

Ich sitze da sinnierend in Bolivien [in der Nähe des Titicaca-Sees](#), südwestlich von Copacabana – die Routa Nacional 2 gab es damals noch nicht, es war ein beschwerlicher Fußweg hinunter ins Tal an die peruanisch-bolivianische Grenze (1984). Im Hintergrund sind die schneebedeckten Gipfel der Anden zu erkennen.

And now for something completely different. Ich nehme an, dass hier zahlreiche Astronomen und Astrophysiker mitlesen. [IFLScience](#) berichtet: „Putin says Russia is going to launch a mission to Mars next year. There’s just one tiny problem. “ Man ahnt schon, dass das Problem gar nicht so tiny ist, wie die Überschrift ironisch suggeriert.

Here we go: „Well, you can’t just launch a mission to Mars whenever you want. Owing to the orbits of our two planets around the Sun, there are only specific windows when you can

actually get there, using what's known as a [Hohmann transfer orbit](#). (...) . Unless Russia has developed some sort of warp drive (they haven't) or they're planning some really weird route to Mars (they probably aren't), then a launch in 2019 just isn't possible."

Ist das wahr? Ein User dort kommentiert: „Not quite accurate. The Hohmann transfer orbit is the most efficient way to get to Mars and maximizes the payload that can be sent. However, if you are willing to trade payload mass for propellant mass, you can get to Mars at other times.“

And now for something completely different. Amos Oz schreibt in der [Jüdischen Allgemeinen](#): „Es ist möglich und auch angemessen, dass Juden und Araber zusammenleben, aber ich kann nicht akzeptieren, als jüdische Minderheit unter arabischer Herrschaft zu leben, denn fast alle arabischen Regime im Nahen Osten unterdrücken und erniedrigen Minderheiten.“ Starkes Argument.

And now for something completely different. „The Computer History Museum honors [Margaret Hamilton](#) for her leadership and work on software for DOD and NASA's Apollo space missions and for fundamental contributions to software engineering.“ Dazu gibt es ein [großartiges Foto](#) von ihr neben Ausdrucken der Apollo-Flugsoftware.

And now for something completely different. Der Berliner Senat [verbietet Vögeln das Vögeln](#). Just saying.

Welche (französischen) Filme ich nicht sehen möchte? Keine „turbulenten“ Mann-Frau-Kind-Eltern-Schwiegereltern-Familien-Migranten-Behinderte-Liebes-, Verwechslungs-, Beziehungs-, Trennungs- und Versöhnungskomödien. Übrigens: Die zweite und dritte [Staffeln von Vikings](#) sind noch besser als die erste.

Esst mehr Fleisch!



Das Foto habe ich im Januar 1980 auf dem Markt in [Copacabana](#) in Bolivien gemacht. Auch wenn es nicht so aussieht: Das Fleisch dort ist sicher von besserer Qualität als das, was in

deutschen Supermärkten als verpacktes Fleisch verkauft wird, jedenfalls am ersten Tag des Verkaufs.

Bolivia 1980





Natürlich weiß nicht ich nicht, ob das jemanden interessiert: Ich habe jetzt einen Dia-Scanner und werde meine Südamerika-Fotos online stellen. Das wird eine Weile dauern, es sind mehr als 2000 – von den Reisen 1979/80, 1982, 1984 und 1998.

Das oberste Bild zeigt La Paz, die größte Stadt Boliviens, aber nicht die Hauptstadt. Die nächsten drei Fotos zeigen den bolivianischen Ort [Copacabana](#) am Titicacasee. [Wikipedia](#): „Eine faszinierende Aussicht auf die Stadt und auf den See hat man vom nahegelegenen Cerro Calvario, dem 3.966 m hohen Hausberg von Copacabana. Dieser Weg ist auch unter Pilgern beliebt, da er auf 14 Stationen den Leidensweg Jesu bis zur Kreuzigung zeigt.“ Ich war zufällig während der Wallfahrt da.

Das unterste Bild zeigt die Bergarbeiterstadt Oruro im Westen Boliviens. Das Bild ist besonders interessant, wenn man es mit einem [Foto von heute](#) aus der gleichen Perspektive vergleicht.